

Finanzielles Risiko dominiert Debatte über Alterszentrum

HOMBRECHTIKON An einem Informationsanlass zum geplanten Alterszentrum Breiten in Hombrechtikon gaben einmal mehr die Kosten zu reden. Die Behörden zeigten sich überzeugt, ein gutes Finanzierungsmodell gefunden zu haben.

Sechs Wochen haben Befürworter und Gegner des geplanten Neubaus des Hombrechtiker Alterszentrums Breiten noch Zeit, die Stimmberechtigten von ihren Argumenten zu überzeugen. Der Schlagabtausch zwischen den beiden Seiten währt allerdings schon deutlich länger – die Abstimmung vom 18. Oktober bewegt die Hombrechtiker.

Am Mittwochabend stellten nun der Gemeinderat und die Altersorganisation Hom'Care die Vorlage noch einmal vor. Hom'Care ist ein selbstständiges, öffentlich-rechtliches Unternehmen, das der Gemeinde Hombrechtikon gehört und von dieser den Auftrag für die Gesundheitsversorgung erhalten hat. Die Stimmberechtigten entscheiden darüber, ob Hom'Care bei der Zürcher Kantonalbank (ZKB) einen Kredit von 51 Millionen Franken aufnehmen darf.

Die Gemeinde soll gegenüber der ZKB als Bürgin auftreten. Der Gemeinderat beantragt den Hombrechtikern eine Defizitgarantie für den Fall, dass Hom'Care den

finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Bank nicht mehr nachkommen kann. «Wir bekommen den Kredit nur dann, wenn wir eine Defizitgarantie haben», sagte Walter Paukner, Verwaltungsratspräsident von Hom'Care, am Informationsanlass in der reformierten Kirche.

Profis prüften Finanzierung

Die Gegner der Vorlage hatten das Finanzierungsmodell wiederholt kritisiert, weil sie darin ein Risiko für die Gemeinde sehen. «Einige Leute behaupten, dies habe Auswirkungen auf den Steuerfuss», sagte Paukner. «Das stimmt nicht. Die Finanzierung des Alterszentrums erfolgt nicht über die Gemeinde.»

Das Risiko für die Gemeinde sei trotz Defizitgarantie nicht gross, versicherten die Verantwortlichen. Zuversichtlich sind sie deshalb, weil sie die Abklärungen für die Finanzierung in professionelle Hände gegeben – sprich einem spezialisierten Unternehmen übertragen – haben. Dieses prüfte verschiedene Kreditmo-

delle und schlug schliesslich eine Variante mit einem Zinssatz von rund 1,3 Prozent vor. Verzinsung und Amortisation zusammengenommen, würden im ersten Jahr 2,26 Millionen Franken Kosten verursachen. Durch die stetige Entschuldung soll sich die Summe jährlich verringern. «Das ist ein günstiger Darlehensvertrag», sagte Paukner. Die Risiken für die Gemeinde seien kontrollierbar. Er machte zudem darauf aufmerksam, dass der Bau eigentlich nur 49 Millionen koste. «Wir haben aber 2 Millionen Franken Reserve budgetiert.»

«Ausgereiftes Projekt»

Die Art der Finanzierung hat die Rechnungsprüfungskommission (RPK) offenbar überzeugt. «Das Projekt ist zwar durchaus mit

finanziellen Risiken verbunden, und es ist auch teuer», sagte RPK-Präsident Remo Pfyl (SVP). «Aber es ist ausgereift.»

Viele der Anwesenden schienen dem Vorhaben grundsätzlich wohlgesinnt zu sein. Sie hörten aber grösstenteils nur zu, während die Gegner das Wort ergriffen. «Wir sind nicht gegen den Neubau», sagte etwa Fred Burgmann. Die Kosten von 51 Millionen Franken seien aber übertrieben hoch. Karl Hauser von der Interessengemeinschaft für ein finanzierbares Alterszentrum sagte, Hom'Care habe in den vergangenen Jahren wiederholt rote Zahlen geschrieben. «Glauben Sie, dass mit einem neuen Heim besser gewirtschaftet wird?» Walter Paukner führte daraufhin aus, dass Hom'Care nur in den ersten Jahren ein Defizit aufgewiesen habe. Es sei aber möglich, mit den Einnahmen aus den Mietzinsen das neue Alterszentrum rentabel zu betreiben.

Wutentbrannt aus der Kirche

Anders sah dies Gustav Fehr. «Die Bank traut dem Geschäft auch nicht, deshalb will sie eine Defizitgarantie!», rief er in die mit rund 150 Personen gut besetzte Kirche. Bis dahin war die Diskussion relativ emotionslos verlau-

fen, doch in der letzten Viertelstunde kippte die Stimmung. Die IG für ein finanzierbares Alterszentrum warf der Gemeinde vor, sie habe den Gegnern in ihrem Informationsblatt «Ährenpost» nur unter grösstem Druck Platz für eine Stellungnahme eingeräumt. Dies wies Gemeindeglied Jürgen Sulger vehement zurück, worauf Karl Hauser wutentbrannt die Kirche verliess. Sein Mitstreiter Urs Heinzer machte schliesslich die Anwesenden auf einen Informationsanlass der IG am 23. September im katholischen Kirchensaal aufmerksam. «Dann werden wir richtige Zahlen präsentieren.» *Michel Wenzler*

DER ZEITPLAN

Sagen die Hombrechtiker am 18. Oktober Ja, wird zuerst für 35,4 Millionen Franken der Pflgetrakt gebaut. Dieser ist Anfang 2019 fertig. Anschliessend wird das heutige Heim abgerissen und an dessen Stelle bis Ende 2020 der Trakt mit Alterswohnungen erbaut. Dieser kostet 15,2 Millionen. Die bereits bestehende Alterssiedlung erhält für 400 000 Franken eine neue Heizung. *miw*

«Wir haben 2 Millionen Franken Reserve budgetiert.»

Walter Paukner, Hom'Care



Das Alters- und Pflegeheim Breiten in Hombrechtikon hat nach über 40 Jahren ausgedient. Es soll durch ein modernes Alterszentrum ersetzt werden.

Manuela Matt

Drama in der gemeinsamen Waschküche ist ein Fall für alle Gerichtsinstanzen

BUNDESGERICHT Eine Frau im Bezirk Horgen hat ihre Nachbarin in der Waschküche eingesperrt. Mit ihrem Alibi, zu dieser Zeit eingekauft zu haben, kam sie bei den Gerichten nicht durch.

«Getrübt» sei das Verhältnis zwischen zwei Frauen aus dem Bezirk Horgen gewesen, schreibt das Bundesgericht. Das ist wohl noch untertrieben. Die Nachbarinnen sollen sich so schlecht verstanden haben, dass eine die andere im Juni 2013 in der Waschküche eingeschlossen hatte. Freiheitsberaubung nennen das die Gerichte. Vom Bezirksgericht Horgen bis zum Bundesgericht stützten alle Instanzen die Version der Eingeschlossenen.

Demnach befand sich diese in der Waschküche, als ihre Nachbarin sie von aussen erblickte. Die Frau in der Waschküche wollte einen Konflikt verhindern und schob die Tür zu. Daraufhin schloss die Kontrahentin mit dem im Schloss steckenden Schlüssel der anderen von aussen die Tür zu.

Nur weil sie durch ein Fenster Spaziergänger auf sich aufmerksam machen konnte, gelangte die Eingeschlossene wieder nach draussen. Eine dritte Nachbarin befreite die Frau, nachdem sie von den Spaziergängern gerufen wurde. Der Schlüssel der Frau wurde später in ihrem Briefkasten gefunden. Das Bezirksgericht Horgen verurteilte die rabiote Nachbarin zu einer bedingten Geldstrafe von 30 Tagessätzen zu 40 Franken. Das Zürcher Obergericht reduzierte den Tagessatz auf 30 Franken. Das Bundesgericht wies die Beschwerde ab, wie es im gestern aufgeschalteten Urteil schreibt. Somit bleibt das vom Obergericht bestimmte Strafmass bestehen.

Zeit reichte aus
Vergeblich versuchte die Beschwerdeführerin geltend zu machen, dass sie zum fraglichen Zeitpunkt gar nicht im Haus war. Sie legte den Gerichten zwei Einkaufsbelege von der Migros Schinzenhof vor. In Ersterem sei

sie um 12.08 Uhr gewesen, in Letzterem um 12.39 Uhr. Um 12.15 Uhr hätte sie demnach gar nicht am Wohnort gewesen sein können. Schon das Bezirksgericht Horgen bemängelte an dieser Argumentation aber zwei Dinge: Erstens seien die Kassenbelege nicht individuell. Das heisst, irgendjemand hätte zu diesen Zeiten eingekauft haben können. Ein Beweis, dass sie nicht vor Ort war, sind die Belege nicht.

Zweitens reiche die Zeit durchaus, um nach dem Besuch der Migros in Horgen zum Wohnort zu fahren, die Waschküchentür zu schliessen und danach zu Aldi in die Au zu fahren. Es sei sogar «nicht abwegig», dass die Frau zurückgefahren ist, um Produkte

wie «das Poulet-Hackfleisch» zum Kühlen in die Wohnung zu bringen.

Zeugen nicht gefunden

Weiter bemängelte die Beschwerdeführerin, dass die Spaziergänger nicht gefunden wurden, welche die Frau in der Waschküche rufen gehört haben. Das entlastete sie, meinte die Beschwerdeführerin. Denn diese wären wichtige neutrale Zeugen gewesen. Dem Bundesgericht reichen aber die Aussagen der Geschädigten und der dritten Nachbarin.

Die Beschwerdeführerin muss die Gerichtskosten von 800 Franken übernehmen. Nachbarinnen sind die beiden Frauen übrigens nicht mehr. *Pascal Jäggi*

Alt-Gemeindepräsident gestorben

HOMBRECHTIKON Max Baumann ist tot. Der Alt-Gemeindepräsident von Hombrechtikon starb am Dienstag 79-jährig. Gemeindepräsident Rainer Odermatt (FDP) gab seinen Tod an einer Orientierungsveranstaltung über das Alterszentrum Breiten am Mittwochabend bekannt (siehe Artikel links). Die rund 150 Personen in der reformierten Kirche legten daraufhin eine Schweigeminute ein.

In Hombrechtikon galt Max Baumann als «Dorfvater». Der Landwirt kam 1974 als Vertreter der SVP in den Gemeinderat. 1986 wurde er zum Gemeindepräsidenten gewählt und in den folgenden 16 Jahren für drei weitere Amtsperioden bestätigt. 2002 trat Baumann zurück. *di*

Weiter warten auf Rutsche

ZOLLIKON Eine grosse Rutschbahn hätte am kommenden Wochenende in Zollikon auf dem Wässerig-Areal an der Stadtgrenze stehen sollen. Der Anlass wurde bereits vor zwei Wochen verschoben (ZSZ vom 22. August). Nun wird der Event wegen der schlechten Wetterprognosen ein zweites Mal verschoben: auf das Wochenende vom 11. bis 13. September. «So wie es aussieht, wird das das letzte schöne Sommerwochenende dieses Sommers sein», schreibt Organisator Philip Hohl. Geplant ist eine 10 Meter hohe, 15 Meter lange und 5 Meter breite Rutschbahn, die die Benutzer in weitem Bogen in den Zürichsee katapultiert. *fsp*

Privatschule bleibt

MÄNNEDORF/KÜSNACHT

Mathiblit, eine Lernmethode für Primarschüler, soll künftig nur noch in Meilen und nicht mehr an den Standorten Küsnacht und Männedorf unterrichtet werden, wie die ZSZ kürzlich berichtete. Das bedeutet aber nicht, dass auch die bisherige Privatschule, welche die Methode in Männedorf und Küsnacht angeboten hat, verschwindet.

Die bisherigen Franchising-Nehmerinnen von Mathiblit, Doris Friess-Glauser und ihre Töchter Lisa und Sibylla Friess, bieten seit Juli in denselben Räumlichkeiten an der Bahnhofstrasse 12 in Männedorf und an der Seestrasse 64 in Küsnacht Privatunterricht in Mathematik, Deutsch, Englisch und Französisch an. *e*

ANZEIGE

EINE INNEN-EINRICHTUNG, DIE ZU IHNEN PASST.

MURALTO
INSTORE

Muralto Instore AG
Rämistrasse 17, 8001 Zürich
www.muraltoag.ch